


Rebitsch/Spiegl "Gerade NW"

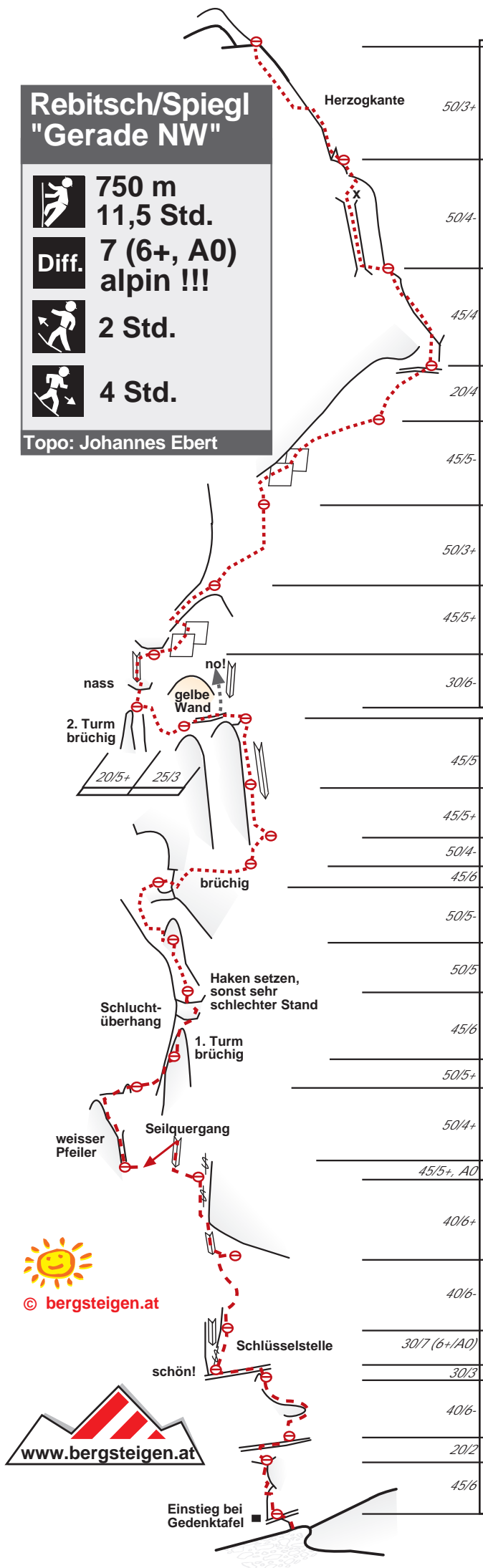
 **750 m**
11,5 Std.

Diff. 7 (6+, A0)
alpin !!!

 **2 Std.**

 **4 Std.**

Topo: Johannes Ebert



Steile Kletterei überwiegend durch Risse und Verschneidungen. Im unteren schwereren Teil ist die Felsqualität akzeptabel, teilweise sogar richtig kompakt. Ab dem 1. Turm ändert sich das Gelände. Die Kletterei bewegt sich erst am Rand der Schlucht, dann über teils sehr brüchige Wandpassagen, um schließlich über die leichter und flacher werdende Rampe auf die Herzogkante zu stoßen. Man sollte psychisch in ausgezeichnetem Zustand sein und den Kletterstil an die Felsqualität anpassen. Verbunden mit einer Übernachtung in der Biwakschachtel am Gipfel und dem Abstieg über die Spindlerschlucht ein grandioses Gesamterlebnis für Alpinisten. Die heikelsten Seillängen sind der Riss zum 1. Turm, Querung aus der Schlucht und die 2 Seillängen nach dem 2. Turm über den gelbbraunen Überhang hinweg.

Ergänzung zu den Schwierigkeiten: 1 Stelle im Schwierigkeitsgrad VII, etliche Seillängen VI und VI-, die oft nur frei überwunden werden können.

Erstbegeher: Unterer Teil: M. Rebitsch, S. Spiegl 1946; oberer Teil: M. Rebitsch, K. Rainer 1946, 1. kompletter Durchstieg: H. Buhl und Gef.

Ausrüstung: 50m-Doppelseil, komplettes Klemmkeil- und Friendsortiment, Haken&Hammer (Fiechtel- und Messerhaken), Helm, viele Schlingen, mit 12 Expressschlingen gut zu begehen.

Talort: Eng, 1200 m

Stützpunkt: Falkenhütte 1846 m bzw. Biwakschachtel unter dem Gipfel

Zustieg zum Stützpunkt: Vom Parkplatz Eng (Mautstrasse am Hinterriss) in gut 1 Stunde zum Hohljoch, von dort ab- und aufsteigend zur Falkenhütte - siehe AV-Karte. 2 Std.

Anreise / Zufahrt: Von Vorderriss im oberen Isartal in das Tal der Eng und über die Mautstrasse bis zum Gasthof Eng.

Zustieg zur Wand: Entweder vom Hohljoch kommend direkt zum Sattel unterhalb der Falkenhütte und von dieser in 5 Min absteigend dorthin. Nun Richtung Herzogkante und kurz unterhalb der Wand nach links zum Wandfuß queren, zuletzt mühsam. Den Einstieg vermittelt der höchste Punkt des Geröllfeldes leicht rechts der Falllinie des Gipfels bzw. der Schlucht. Links haltend auf ein kleines Band mit kleiner Gedenktafel, die erst am Ende sichtbar ist. (E. auf 1800 m, 2 Stunden vom Tal bzw. 40 Min von der Falkenhütte)

Abstieg: Vom Gipfel über den Normalweg zur Biwakschachtel absteigen. Von dort leicht fallend Richtung Westen auf Pfadspuren die Lalidererspitze queren. Nun nicht in die auffallende Scharte aufsteigen (Pfadspuren) sondern weiter nach Westen um den Östlichen Ladizturm herum. Über einen schrofigen Absatz (verwaschene Markierung) in die Scharte westlich des östlichen Ladizturmes. Dort Beginn der Spindlerschlucht (Ring und Steinmann). Sie hat 8 dicke Abseilringe und auch rote Markierungen, die aber im unteren Teil fast komplett fehlen. Im untersten Teil in der Schlucht abklettern, auch wenn keine Markierung mehr den Weg weisen. Am unteren Ende nach rechts über eine Wandstufe ins Geröllkar queren. (2,5 – 3 Stunden ab Gipfel zum Wanfuß, eine weitere Std. in die Eng). **Achtung:** Bei Wetterverschlechterung unbedingt auf die Spindlerschlucht verzichten, da diese sehr steinschlaggefährdet ist. Es bietet sich dann an, in der Biwakschachtel zu warten oder den Pfad nach Süden durch das sehr ursprüngliche Isartal nach Scharnitz zu nehmen (ca. 5-6 Stunden).